

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester

Heimathochschule	Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart Kaunas
Gasthochschule	University of Technology (KTU)
Studienfach	BWL-Digital Business Management
Studienziel	Bachelor of Arts
Semester	4
Zeitpunkt	25.01.-12.04.2020 (eigentlich: 30.06.2020)
Jahrgang	2018

Inhalt

1	Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes	3
2	Studium im Gastland	4
3	Aufenthalt im Gastland	6
4	Praktische Tipps.....	9
5	Persönliche Wertung des Aufenthaltes.....	10

1 Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes

Das einzige Komplizierte an den Vorbereitungen war das Ausfüllen des Online Learning Agreements (OLA) zusammen mit der Partnerhochschule bzw. den Koordinatoren an dieser. Es war teilweise unklar welcher Ansprechpartner in welches Feld eingetragen werden muss und auch die Kurswahl hat sich ein wenig gezogen. Man sollte bei vier ausgewählten Kursen darauf achten, dass (eigentlich) mindestens drei an der gleichen Fakultät sind, was sich je nach Studiengang als schwierig erweisen kann und auch, ob die Kurse im Frühjahr- oder Herbstsemester stattfinden. Nach einigem Hin und Her, sowie einigem um wählen stand dann das OLA und wurde angenommen. Hierfür wurde auch der Sprachnachweis (mind. B2/Abiturzeugnis) benötigt sowie eingescannte Dokumente wie der Personalausweis und das Transcript of Records (TOR). Ansonsten war nur noch danach zu schauen, ob man einen extra Auslandsversicherungsschutz benötigt oder extra abschließen möchte.

Was die Unterbringung angeht, kann man sich bei der Verwaltung des Wohnheims melden und einen Platz im Wohnheim reservieren lassen. Kurz vor der Abreise kam die Information, dass das eigentliche Wohnheim, das für Erasmus-Studierende sei (Dormitory 7) noch nicht bereit für die Neuankömmlinge sei. Aus diesem Grund wurde man vor die Wahl gestellt entweder übergangsweise sich etwas Anderes zu suchen oder in ein anderes Wohnheim (Dormitory 10) zu ziehen, bis die Studenten vom vorigen Semester ausgezogen sind. Es wurde mehrmals darauf hingewiesen, dass das Wohnheim (Dormitory 10) komplett unrenoviert sei und sich in bescheidenem Zustand befindet, worauf ich (leider) nicht geachtet habe und mir zusätzlich ein paar hundert Euro sparen wollte, die eine andere Unterkunft gekostet hätte.

Wenn man andere Erfahrungsberichte gelesen hat, hieß es, dass es im Frühjahr noch sehr kalt ist zu Anfang, was mir persönlich etwas Sorge gemacht hat. Deshalb wurden noch einmal extra warme Klamotten in den Koffer gepackt.

Mein Flugticket habe ich über die Website der Airline „LOT“ gebucht, das etwa 130€ (Hin- und zurück) gekostet hat. Es gibt von Stuttgart aus keinen Direktflug nach Kaunas, weshalb ich über Warschau nach Vilnius geflogen bin (insgesamt ca. 4,5 Stunden) und von dort aus noch weitere 1,5 Stunden mit dem Expressbus dann an die Busstation in Kaunas (7€ ohne ISIC Karte; später mehr Infos hierzu). Semesterbeginn mit einer Einführungswoche ist der 27.01.2020 gewesen, mein Hinflug war am 25.01.2020. Der „Rückflug“ war über Ostern gedacht (12.04.2020), in der Woche wäre in Litauen auch eine Ferienwoche angedacht gewesen, aber dazu später mehr.

Für mich selber habe ich vor dem Theoriesemester ein paar Wörter Litauisch gelernt und dabei gemerkt, dass die Sprache unglaublich kompliziert ist.

2 Studium im Gastland

Generell muss man sagen, dass das Niveau der Vorlesungen an der DHBW deutlich höher aber auch viel theoretischer ist als an der KTU. An der Partneruniversität wird viel Wert auf praktische Anwendung der gewonnen theoretischen Einblicke gelegt, indem jede Woche Seminare (meist direkt im Anschluss nach der Theorie) stattfinden.

Die KTU ist in unterschiedliche Fakultäten aufgeteilt, wovon zwei (School of Economics and Business und Social, Sciences, Arts and Humanities) in der Innenstadt sind und etwa 500m voneinander entfernt. Die Übrigen sind in der Nähe der Wohnheime (ca. 10 Minuten zu Fuß). Ich bin an der Social, Sciences, Arts and Humanities eingeschrieben gewesen, da die Mehrheit meiner Kurse hier stattfand.

Eine Vorlesung geht 1,5 Stunden und zwischen zwei Vorlesungen hat man normalerweise 30 Minuten Pause. An einem Tag hatte ich maximal drei Vorlesungen und kam insgesamt auf ca. 13 Stunden in der Woche. Der gesamte Vorlesungszeitraum ist deutlich länger als an der DHBW, da dies ein „normales“ Semester an einer Universität ist. Das offizielle Semester beginnt am 27.01.2020 und endet mit dem 30.06.2020. Während des Semesters schreibt man in den meisten Kursen Zwischenprüfungen und hat andere benotete Aufgaben, die je nach Kurs eher kreativer in Richtung Portfolio oder in Richtung Hausarbeit gehen. Ich habe während dem Semester ein Portfolio erstellt, eine Website aufgebaut, einen Gruppenreport geschrieben und eine Hausarbeit geschrieben. Bei mir gab es vier Zwischenprüfungen und in allen fünf Kursen Endprüfungen.

Corona bedingt, galt ab Mitte März in Litauen offiziell Quarantäne und damit auch die Schließung der Universitäten. Damit hatten wir erst einmal zwei Wochen „Ferien“ die von Seiten der Universität für den Ausbau der Online Angebote, Schulungen der Dozenten und der Suche nach einer geeigneten Plattform genutzt wurden. Nach Ablauf der zwei Wochen begannen dann zu den gewohnten Zeiten auch die Vorlesungen wieder, eben nicht persönlich, sondern über ZOOM. Teilweise war es eine kleine Herausforderung, vor Allem wenn man zu zweit im Zimmer war und beide unterschiedliche Vorlesungen zur gleichen Zeit hatten. Im Großen und Ganzen hat es aber meistens sehr gut geklappt, sogar das Internet war stabil, obwohl im Wohnheim zeitweise über 100 Personen waren. Es stand direkt fest, dass die Zwischenprüfungen (alle um ca. zwei Wochen von Ende Februar bis Mitte März verschoben) online stattfinden werden über MOODLE. Diese waren sehr unterschiedlich: es gab multiple-choice Aufgaben, offene und geschlossene Fragen, Rechenaufgaben oder Wahr/Falsch Fragen. Irgendwann stand auch fest, dass die Endprüfungen online stattfinden und so konnte auch jeder der wollte zurück in sein Heimatland fliegen und von Zuhause aus online das Semester beenden, da es leider keine Präsenzveranstaltungen mehr gab. Für mich ging es dann auch am 12. April 2020 wieder nach Hause, jedoch mit der Fähre, nicht mit dem gebuchten Flug, da dieser gestrichen wurde.

Folgende Kurse habe ich an der KTU belegt:

S210B003 Sustainable Human Development (angerechnet für Personalwirtschaft)

In den theoretischen Vorlesungen wurde die Basis für die anknüpfenden Seminare gelegt, indem Hintergründe zu Themen wie Umwelt, Erderwärmung, Wissenschaft und Technologie und als Schwerpunkt die Entwicklung der Menschen (=human development) erörtert wurden. In den Seminaren arbeiteten wir vor allem mit dem „Human Development Report“ bzw. dessen Tabellen und Indikatoren. Diese galt es zu analysieren, mit anderen zu vergleichen und zu beurteilen bzw. in einen größeren Kontext zu setzen. In diesem Kurs habe ich zusammen mit einer anderen Studentin einen Gruppenreport vorbereitet (ca. 9 Seiten fließender Text exklusive Tabellen und anderen Darstellungen), den wir auch am Ende online präsentieren mussten über Zoom.

S183B001 Sustainable Development (angerechnet für VWL/ Geld und Währung)

Auf diesen sehr neuen Kurs sind die Dozenten, die daran mitgewirkt haben sehr stolz, was sie auch genauso vor allem in die Seminare mit einfließen lassen. Die Theorie umfasste Themen wie nachhaltige Entwicklung, Kreislaufwirtschaft und Design Thinking. In den Seminaren wurde immer direkt an die Theorie angeknüpft, indem sehr agile Methoden angewendet wurden. Es wurden Mindmaps erstellt, Brainstorming gemacht, in Sprints gearbeitet und vieles mehr. Dies hat sowohl in Präsenz als auch Online in break-out Räumen funktioniert, nur teilweise etwas länger gedauert. Die Seminare waren sehr aufwendig und fast immer wurde am Ende jedes Seminars etwas präsentiert oder hatte einen anderen Output, der benotet wurde. Alle Ergebnisse zusammen ergaben im Endeffekt das Portfolio, was einen Teil der Endnote ausmachte.

S274B100 Social Networks and Media Analysis (neue Konzepte in Marketing und Vertrieb)

Der mit am besten organisierte (sowohl Präsenz als auch online) war dieser Kurs, der von einer jungen Doktorandin gehalten wurde. Sie steckte sehr viel Zeit und Mühe in den Kurs und stand uns Studenten immer zur Seite bei allen möglichen Fragen. In der Theorie setzen wir uns unter anderem mit Forschungsethik, manueller und automatischer Datensammlung generell und speziell für Twitter, Facebook, Youtube und Instagram sowie der Datenanalyse auseinander. In diesem Kurs gab es keine Zwischenprüfung, dafür mussten wir in Gruppen eine Website zu ausgelosten Themen erstellen. Die Website wurde nach fast jeder Vorlesung unter Anwendung der erlernten Methoden und (meist) online Plattformen mit Datenanalysen ausgefüllt. Kurz vor Semesterende musste jede Gruppe sein Thema bzw. jedes Gruppenmitglied sein Unterthema vorstellen und mit den anderen Unterthemen der übrigen Mitglieder vergleichen, um am Ende ein Fazit ziehen zu können.

S189B144 Lean Production System (angerechnet für Geschäftsprozessmanagement)

Dieser Kurs war als einziger nicht aufgeteilt in Theorie und Seminar, sondern es gab fast ausschließlich theoretische Vorlesungen, die ab und an mit Beispielrechnungen oder Aufgaben veranschaulicht wurden. Verschiedenste Lean Methoden wurden thematisiert und jeweils Vorteile erörtert aber auch Herausforderungen diese einzuführen. Zusätzlich musste für diesen Kurs eine etwa 20 Seiten lange (inkl. Abbildungen und Verzeichnisse) Hausarbeit geschrieben werden, in der es um die praktische Anwendung der verschiedenen Methoden im Alltag ging.

H592B014 Lithuanian for Foreigners (level 1) (wird nicht angerechnet)

Um mich etwas in dem Land zurechtfinden und leichte alltägliche Redewendungen beherrschen zu können habe ich zusätzlich vor Ort noch einen Litauisch Kurs gewählt. Die Sprache hat es wirklich in sich, aber nach etwa vier Monaten Sprachkurs kann man doch einiges lernen, was im Alltag behilflich war.

3 Aufenthalt im Gastland

Anfangs war es für mich ein Schock, als in Kaunas und schließlich im Übergangwohnheim (Dormitory 10) angekommen bin (trotz aller Vorwarnungen). Ich musste mich am Eingang melden bei der „Rezeption“ (=doorkeeper), wo die Frau leider sehr schlechtes Englisch gesprochen hat. Trotzdem hat es irgendwie geklappt, dass ich eine Wohnheimkarte, einen Schlüssel zum Zimmer und Bettwäsche bekommen habe. Zum Glück war ein sehr hilfsbereiter junger Mann auch da, der mir geholfen hat meine Sachen in den Aufzug zu hieven und mich bis zum Zimmer im neunten Stock begleitet hat. Dort hat mich direkt der nächste Schlag getroffen: die Gänge waren wie in einem Parkhaus, es hat überall nach super starken Gewürzen gerochen und das Vorzimmer mit Klo und Waschbecken sowie mein eigenes Zimmer waren in katastrophalen Zustand und es war sehr dreckig. Nach einem Spaziergang hatte ich mich dann etwas erholt und versucht mich damit abzufinden, die nächsten Tage da zu schlafen. Ich hatte ich mich mit einer anderen Erasmus Studentin die ich vor dem Wohnheim kennengelernt hatte zusammengetan und etwas nach alternativen Unterkünften geschaut. Die Suche hatten wir irgendwann aufgegeben und akzeptiert, dass wir bis zum Umzug in das eigentliche Wohnheim dableiben müssten. Für mich war es nach ca. vier Tagen soweit, da hatte ich eine E-Mail bekommen, dass ich ins Dormitory 8 umziehen dürfe und für meine Bekanntschaft war es nach ca. neun Tagen soweit. Das neue Wohnheim ist um Welten besser als das vorige gewesen, jedes Zimmer oder jede zwei Zimmer hatten ein Bad zusammen (mit Dusche) und die Zimmer waren total akzeptabel mit Schrank, Bett, Schreibtisch und Stuhl eingerichtet. Sehr wichtig zu wissen ist, dass die Zimmer IMMER Doppelzimmer sind, man kann jedoch auch Zimmerwechsel beantragen und mit seinen Freunden ein Zimmer teilen. So hatte ich das auch gemacht und ein Zimmer zu teilen stellte für mich absolut gar kein Problem dar, egal in welcher Hinsicht. Vor meiner Ankunft hatte ich so einige

Bedenken damit, meine ganze Privatsphäre teilen zu müssen, aber wie sich eben rausstellte ist alles super gelaufen. Im Wohnheim gibt es Waschmaschinen und Trockner, die sich alle zusammen teilen und pro Stockwerk gibt es zwei Küchen, die sich insgesamt 16 Zimmer immer teilen. Zusätzlich gibt es noch einen gemeinschaftlichen Lernraum, der für alle zugänglich ist. Die Miete kostet pro Monat etwa 110€ pro Person.

Die erste Woche in Kaunas war die Wichtigste, um sich richtig mit allen anderen Erasmus Studenten zu vernetzen und ins Gespräch zu kommen.



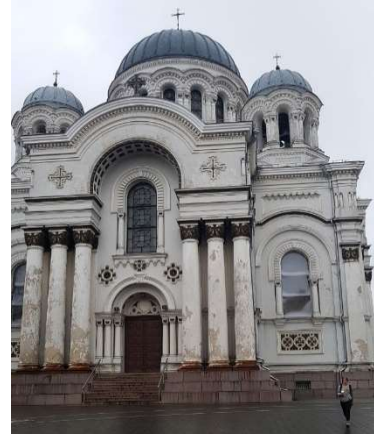
Von ESN KTU, der Studentenorganisation der Universität wurden viele Aktivitäten organisiert wie z.B. eine gemeinsame Fahrt nach Vilnius mit

Zwischenstopp bei der Burg Trakai. Darüber hinaus gab es einen Spieleabend, ein Litauisches Dinner mit Spezialitäten die die Mitglieder extra für uns zubereitet haben, eine Führung über das gesamte Unigelände und vielem mehr. Die Teilnahme war für alle natürlich freiwillig. Das Beste war, dass ESN nicht nur die Einführungswoche organisiert hat und uns dann unserem eigenen Dingen überlassen hat, sondern für jeden Erasmus Studenten gab es einen Mentor als Ansprechperson, die immer kontaktiert werden konnte und mit dem es auch eine Aktivität während der ersten Woche gab. ESN hat jede Woche mindestens zwei Veranstaltungen organisiert, an der jeder teilnehmen durfte und die sehr abwechslungsreich waren. Das hat am Anfang das Eis zwischen allen gebrochen und nähergebracht.



Es gab unter anderem ein internationales Dinner, bei dem jeder der wollte eine Spezialität aus seinem Land zubereiten (Bild links) und vorstellen oder etwas Traditionelles vorführen durfte. Es wurden Partys organisiert, Filmabende im Unieigenen Kinoraum, Schlittschuhlaufen, Quiz- und Spieleabende, Partys und vieles mehr. Man hat wirklich gemerkt, dass die Studenten richtig Lust haben, Mühe und Zeit zu investieren, um unser Erasmus Erlebnis einmalig zu gestalten.

Die Innenstadt Kaunas ist eine lange Einkaufsstraße mit Cafés und Restaurants, die in die Altstadt münden und dessen Vorzeigebauwerk, die Kirche des Erzengels Michael (siehe Bilder unten) super in Szene setzt. Vor allem bei den zwei Unabhängigkeitstagen ist sehr viel los auf der Laisvės alėja (=Freiheitsstraße) und es werden Bühnen aufgebaut, viele Menschen sind unterwegs und feiern zusammen.



In diesem Jahr war der Winter sehr mild und es gab maximal minus sieben Grad im Januar/Februar. Ab und zu hat es ein klein wenig geschneit, aber man hatte erzählt, dass die Winter zuvor um einiges kälter und härter waren. Somit waren die Bedenken wegen der Kälte auch nicht nötig gewesen.

In der Freizeit konnte man sich entweder mit Bus und Bahn fortbewegen um an die verschiedensten Ecken Litauens zu gelangen oder ein Auto mieten. Ich habe Citybee (ähnlich wie carsharing) genutzt um in der Stadt herum zu kommen und drum herum und einmal ein Auto gemietet um weiter entfernte Ziele anzusteuern. In den zweieinhalb Monaten, die ich in Kaunas verbringen durfte bin ich an der Küste in Klaipėda gewesen, auf der kurischen Nehrung mit ihrem Nationalpark (siehe Bild rechts) und auch im Nationalpark



Dzūkija zum Wandern (siehe Bild links). Um Kaunas herum sind wir am Denkmal Ninth Fort gewesen oder an einem



Holzpfad mit Panoramablick über die Memel. Über ein Wochenende sind wir nach Riga mit dem Bus gefahren (ca. 4-5 Stunden, kostet 40€ hin und zurück), um die Stadt anzuschauen. Über ESN konnte man zahlreiche weitere kleine und große Reisen buchen wie z.B. nach Lappland zum Polarlichter anschauen und Huskytour machen, nach Sankt Petersburg, eine Kreuzfahrt mit Stop in Tallinn und Stockholm und vielem mehr.

Leider war das einzige was noch einigermaßen stattfinden konnte, die Lappland Tour (Anfang bis Mitte März), alles andere wurde komplett abgesagt und auch an alle wieder zurückerstattet. Das war der Punkt, an dem die Stimmung bei den meisten Leuten wirklich massiv gedämpft wurde und dann auch Mitte März der totale Lockdown in Litauen kam. Alle Geschäfte, Universitäten, Bars, Clubs etc. wurden geschlossen und man durfte nur noch zu zweit außer Haus gehen, um Einkäufe zu erledigen oder einen Spaziergang zu machen. Litauen hat hier sehr früh reagiert, es gab nur ein paar Hundert Fälle zu Beginn.

4 Praktische Tipps

Man kann sich im Vorherein die App Bolt herunterladen, was eine Taxiapp ist und super praktisch für abends, wenn man aus der Stadt zurück ins Wohnheim fahren möchte und keine Busse mehr fahren sollten oder man einfach zu faul ist. Bolts sind im Vergleich zu den Taxi Preisen in Deutschland sehr günstig, man zahlt für eine Fahrstrecke von ca. 10 Minuten etwa 3,50€.

Die International Student Identity Card (ISIC), die in Vorherein über die Online Plattform (eine E-Mail dazu wird von der Uni verschickt) für etwa 10€ gekauft werden kann ist nützlich, um an verschiedensten Sehenswürdigkeiten, Museen, Busreisen und vielem Mehr Nachlässe zu bekommen.

Die App Žiogas ist nützlich, um Fahrten im Bus zu bezahlen, ganz einfach über QR-Code, der an jedem Bus angebracht ist. Sobald ein bestimmter Betrag erreicht ist (5 oder 6€) hat man praktisch das Monatsticket gekauft und alle weitere Fahrten sind inklusive. Wichtig ist, dass man in den Einstellungen angibt, Student zu sein, nur dann ist auch das Ticket um 50% günstiger. Man kann auch Monatskarten auf die ISIC Karte laden, falls man sich nicht immer auf Handyakku und eine App verlassen möchte.

Was auch ein guter Tipp ist, falls man nicht viel Geld für neue Bettwäsche, Pfannen, Töpfe, Geschirr etc. ausgeben möchte, in den verschiedensten Facebook Gruppen beizutreten. Dort werden oft genau solche Alltagsgegenstände sehr günstig und in super Zustand verkauft, oft auch einfach verschenkt. Weiterhin findet man auch viele Wohnungsangebote in solchen Gruppen, falls man nicht in einem Doppelzimmer im Wohnheim leben möchte für die Erasmus Zeit.

5 Persönliche Wertung des Aufenthalts

Vor allem die Anfangszeit war durch die verschiedenen Veranstaltungen von ESN super interessant, da man unglaublich viele Menschen kennengelernt hat. Es ist erstaunlich, wie schnell sich neue Freundesgruppen geformt und größtenteils bis zum Ende bestehen geblieben sind. Ich persönlich, kann nur von etwa 1,5 Monaten richtigem Erasmus ohne Einschränkungen berichten, was aufregend, abwechslungsreich aber auch oft anstrengend, auf eine schöne Art und Weise, war. Man hat sehr viel zusammen erlebt, unternommen, war nächtelang unterwegs und hat gleichzeitig auch noch studiert. Genau dieses „Studentenleben“ kennenzulernen war eine aufregende Erfahrung. Vor allem das war das Schönste daran, dass der Spaß niemals zu kurz kam und alle sich gegenseitig unterstützt haben. Im Wohnheim ist man sowieso immer mehr und mehr zusammengewachsen.

Kulturell ist es schon sehr unterschiedlich in Litauen im Vergleich zu Deutschland, da viele Litauer sehr reserviert erscheinen und sehr ernst auftreten, was wohl auch viel geschichtlichen Hintergrund hat. Gleichaltrige Studenten sind in den meisten Fällen sehr aufgeschlossen und auch neugierig, obwohl es immer irgendwo Erasmus Studenten aus ganz Europa um sie herum gibt.

Ich würde auf jeden Fall nochmal für so eine Erfahrung nach Kaunas gehen und bin mir sicher, dass ein volles Semester (=5 Monate) eine unvergessliche Zeit gewesen wäre. Es war wirklich schade, dass durch die Pandemie vieles lahmgelegt wurde, viele abreisen mussten und teilweise wollten, aber immerhin hatte man eine ereignisreiche Anfangszeit. Ich hätte sehr gerne noch viele weitere Ecken des Landes erkundet und andere Leute kennengelernt.